

Das wird ein Fest!

Vom 17. bis 25. Juni 2023 feiert Bad Elster eine Woche lang: 175 Jahre Königlich Sächsisches Staatsbad. Hintergrund ist die Eröffnung der ersten Badesaison durch den Elsteraner Bade- und Brunnenarzt Dr. med. Robert Ferdinand Flechsig am 25. Juni 1848. Gestartet wird mit der großen MDR-Live-Sendung „Damals war’s“ am Samstag, dem 17. Juni auf dem Badeplatz. Moderiert wird die Sendung von Wolfgang Lippert, der u.a. die vogtländische Künstlerin Stefanie Hertel begrüßt. Am Abend be-

ginnt um 19:30 Uhr in unserer Ev.-Luth. St. Trinitatiskirche eine Orgelvesper mit Landeskirchenmusikdirektor Markus Leidenberger aus Dresden. Am Sonntag kann man um 19:00 Uhr das Schauspiel „Don Quijote“ im König Albert Theater erleben. Im Königlichen Kurhaus wird am Montag um 19:30 Uhr der Film „Der zweite Frühling“ gezeigt. Zur Verleihung der „Großen Elster“ wird am Dienstag um 19:00 Uhr ebenfalls ins Königliche Kurhaus eingeladen. Der Festakt zum Jubiläum findet

am Freitag vor dem 10. Symphoniekonzert im Naturtheater statt. Die Festrede hält unser Sächsischer Ministerpräsident Michael Kretschmer. Zum Festwochenende grüßt der Posaunenchor jeweils um 8:00 Uhr am Samstag und Sonntag mit dem Morgenchoral von der Betty-Bank.

Das eigentliche nun 111. Brunnenfest lädt am 24. und 25. Juni 2023 mit einer Fülle von Angeboten Besucher und Einwohner zum Feiern ein.

M.S.

Freie Wähler mit eigenem Stand zum 4. Rhododendronfest

Erstmalig beteiligte sich unser Verein mit einem eigenen Stand am Rhododendronfest. Unser neugewählter stellvertretender Vorsitzender, Peter Kostek, hatte die Idee: Blumensamen als Geschenk. Dazu wurden über 200 Flyer gedruckt. Auf der Titelseite passend zum Fest blühende Rhododendren aus einem Elsteraner Garten und der schon 2019 propagierte Slogan: Suchet der Stadt Bestes! Auf der Innenseite war zu lesen:

„Wir FREIEN WÄHLER haben kein ideologisch festgelegtes Parteiprogramm, sondern wir entwickeln die Ziele gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern. Wir wollen so dem Bürgerwillen mehr Stimme und Gehör verschaffen. Allein sachpolitische Inhalte

und Abwägungen bestimmen unser Handeln. Seien Sie mit dabei und unterstützen Sie uns. Teilen Sie uns mit, was sich in Bad Elster verändern muss. Lassen Sie uns gemeinsam einen Samen für die Zukunft pflanzen und ihn bewässern, damit Bad Elster aus voller Blüte erstrahlt.“

Daneben eingeheftet eine Tüte mit Blumensamen. Auf der Rückseite:
**SAMEN FÜR DIE ZUKUNFT
 WACHSTUM FÜR MENSCH
 UND NATUR
 GEMEINSAM ERBLÜHEN**

Senden Sie uns ein Bild vom Blüherfolg. Die besten drei Fotos werden prämiert.

Kontakt: Martin Schwarzenberg, Vorsitzender FW Bad Elster e.V.
 E-Mail: Kurheim-Linde@gmx.de.
 Von den 200 vorbereiteten gefüll-



ten Flyern wurden 170 Stück verschenkt. Dabei ergaben sich viele gute Gespräche am Stand. Insgesamt ein sehr schönes und gut besuchtes Rhododendronfest und eine gelungene Aktion unseres Vereins.

M.S.

Badeleben anno 1863

„In Danzig kannte man eigentlich nur zwei Badeorte, Pymont und Karlsbad; und zwar größtenteils nur dem Namen nach; überhaupt gilt die Verordnung einer Bade-reise als Andeutung, dass der Arzt keinen anderen Rat wisse und den Kranken gern aus seiner Nähe entfernen möchte ... An die Möglichkeit, aus Pymont hergestellt wieder zu kehren glaubte man einigermaßen, obgleich der Versuch dazu nur selten gewagt worden sein mag ... Die Verordnung, nach Karlsbad zu gehen, wurde meistens als eine Art Todesurteil aufgenommen, jedem schauderte vor dem gleichsam aus der Hölle kochend heiß aufsprudelnden Wasser, und die dorthin Abreisenden schieden im bängsten Vorgefühl von ihren trostlos ihnen nachweinenden Freunden“.

So schildert Johanna Schopenhauer – Mutter des Philosophen – den Bekanntheitsgrad von Karlsbad (Werke, Bd. 1, S. 317). Doch war Karlsbad schon lange zuvor bekannt. Etwa 200 Jahre vor dem Bericht von J. Schopenhauer gab es schon gewisse Regeln für das Badeleben. Diese sind vom Kur- und Badearzt Dr. Stephan Strobelberger zusammengestellt worden und beinhalteten unter anderem Vorsichtsmaßnahmen bei der Wahl eines vertrauenswürdigen Arztes. Vorsicht vor Kurpfuschern:

„Es nimmt sich an jetzt der Arznei Fast jedermann mit großem Geschrei Laien, Priester und Dorfpfarrer, Juden, Zahnbrecher und Scherer, Naseweise Weiber, jung und alt, Verdorbne Krämer gleicher Gestalt Und obwohl ist am Tag bekannt Ihr groß Betrug und Unverstand Und was sie treiben allerhand...“

Hat man sich aber für die Kurbehandlung entschieden, so soll man sich an die Empfehlungen und Anweisungen seines Arztes halten und sich nicht etwa dem deutsch-

landweit üblichen Kurleben anschließen:

„In Teutschland ists ein alter Brauch, Davon Historien melden auch, Daß man im Bad saufft, spielt und frist Ein ganzen Tag ihr Kunst das ist.“

So auch... *„Das Mittagmahl sei mäßig, nit gefräßig“.*

Diese Darstellung von Karlsbad durch Frau Schopenhauer und noch früher durch Dr. Strobelberger traf natürlich etwa andert-halb Jahrhunderte später nicht mehr auf das aufsteigende sehr junge, dennoch sehr schöne Elsterbad zu. Die ärztliche Kunst und auch das Kurwesen machten eine rasche Entwicklung durch. Auch die Einstellung der Patienten während der Kur nahm andere Formen an.

Der bekannte Berliner Arzt, königlich-preußischer Sanitätsrat, Dr. Louis Posner, Redakteur der „Allgemeinen medizinischen Central-Zeitung“ verfasste ein „*Enzyclo-pedisches Handbuch der Brunnen- und Bäderkunde*“ und berichtete in „*Skizzen aus Oeyenhausen*“ über das dortige Badeleben. Doch nicht genug! Er besuchte 1863 auch das noch junge Bad in Elster und veröffentlichte seine hier gesammelten Eindrücke ein Jahr später in „*Briefe über das Bad Elster im sächsischen Voigtlande*“. Sein Ziel war es – so seine Worte – „für Elster Propaganda zu machen“. Er wollte damit seine Kollegen auf die Heilschätze Elsters im Interesse deren kranken Patienten aufmerksam machen.

Posner erklärt, warum er nicht die allgemein bekannten Orte, Landschaften und Bäder, sondern eben dieses beschriebene Fleckchen besuchte, welches seinem Berliner Kollegenkreis nur eine dunkle Erinnerung aus der balneologischen Lektüre bekannt ist. Er woll-

te nicht Berlin außerhalb Berlins erleben, sondern einen Ort aufsuchen, welcher meistens weit von den Reiseplänen der großen Touristenströme liegt, welcher aber Leib und Seele guttut.

Er setzt voran, was der Berliner hauptsächlich sucht und charakterisiert seine Berliner Landsleute, indem er – vielleicht etwas kritisch-spöttisch – bemerkt, dass „*bei aller Liebenswürdigkeit des Berliners, zumal des reisenden, die massenhafte Accumulation desselben, seine gruppenweise Vereinigung erfahrungsgemäß nicht dazu beiträgt, die Reize einer >schönen Gegend< zu erhöhen und einen unbefangenen Naturgenuss aufkommen zu lassen*“.

Elster biete – so meint er – für die „*Berliner Emigration*“ keine Anziehungspunkte wie berauschen-den Toilettenglanz, aufregende Reunions und auch keine Roulette-tafel dar. Hier gehe alles ruhig, aber auch sehr freundlich zu. Allerdings wolle der außerordentlich entgegenkommende Menschen-schlag – hier wird der Bericht-erstatte wieder leicht ironisch – den Gast nicht ausbeuten. Damit aber entgehe dem Berliner „*der Genuß, sich täglich mehrere Male mit Wirtsleuten und Kutschern herumzuzanken und seine ihm als Großstädter spezifische Schlaueit gegen die Versuche, ihn >über das Ohr zu hauen< zu bewähren und seine >Überlegenheit< gegenüber diesen freundlichen Menschen an den Tag zu legen*“. Wenn auch diese „*Lockmittel*“ dem Berliner Touristen in Elster fehlen, erfreuen sich andere, die in friedlicher Zurückgezogenheit und Stille Erholung und Genesung suchen.

Wenn auch die badebedürftigen Berliner und Russen ihre Schritte noch nicht (1863) in Massen in das liebe Elsterbad lenken, hat es in kurzer Zeit einen bedeutenden Aufschwung genommen. Elster bietet zwar keine sinnbetäubenden Zerstreuungen und Genüsse, wohl aber ein Leben voller Frieden und Natur. Zum Glück sei es nicht

gelingen, Elster ein städtisches Gepräge zu verleihen, wobei durch Boden- und Häuserspekulation die Besucher in große Kasernen einzuquartieren und ihnen Luft und Licht auf das unerlässliche Quantum zu reduzieren.

Auch seien die Straßen lautlos und leer (1863), doch in den Gärten, hinter den hohen Rosenbüschen ist ein freudiges und freundliches Leben zu merken.

So werde Elster nie ein Luxusbad werden, nie ein Sammelpunkt der sozialen Crème mit den Glücksrittern und Grisetten.

Der Ruhe Suchende möge hier keine wilde Romantik der Natur erwarten. Keine Bergkolossen mit gletschergekrönten Häuptionen, keine bizarren Felsenschluchten u.ä. werden ihn in Staunen versetzen, wohl aber lieblich und mild auf das Gemüt wirkende Berge, sanft wellige Erdformationen, üppig grünende Wiesentäler, ein rasches Flüsschen mit mäanderähnlichen Biegungen. All das müsse doch den Gast dankbar beeindrucken, wenn *„Jahre hindurch das Auge (des Berliners – G.N.) daran gewöhnt war, nur die Monotonie großer Steinmassen und jenes sterilen Flachlandes zu erschauen, welches die unerforschliche Vorsehung dem Berliner als Heimath anzuweisen für gut befunden hat.“*

Bei den in Elster vorherrschenden einfachen Lebensverhältnissen fragt sich natürlich der großstädtische Neuankömmling – so die Worte von Posner – wie er die Zeit seiner mehrwöchigen Kur in diesem doch bescheidenen Ort totschlagen soll. Doch gibt es viele Möglichkeiten, um – bei vorhandenem Interesse – die aufkommende Langeweile zu vertreiben. Auch dieses Problem beantwortet der Berliner Arzt so, dass der Kurgast Hoffnung schöpfen kann. Es wird beispielsweise auf die Kurmusik verwiesen: *„Die während der Brunnenpromenade ertönende Curmusik ist in ihrem ganzen Charakter der Natur und dem Leben des Elster-Bades in sinnig-*

ster Weise angepaßt. Das unter der Leitung des Musik-Directors Hilf, eines in musikalischen Kreisen wohlberufenen Künstlers, stehende Orchester ist weder überaus zahlreich, noch ... erschütternder oder betäubender Natur; aber ... so ausgezeichnet, daß sie die vollste Befriedigung der Hörer ... erwecken ... und in der Ausführung dürfte der Hilfschen Kapelle schwerlich irgend eine andere voranstehen ...“

Auch auf weitere angenehme Unterhaltung an schlimmen Regentagen wird hingewiesen, auf Unterhaltungen, die besser seien, als die glänzendsten Veranstaltungen. Man müsse nicht auf Lektüre verzichten, da dafür im Lesekabinett des Kursaales, wie auch im Konversationszimmer des Badehauses eine genügende Anzahl von Tagesblättern zur Verfügung stünden. Außerdem befände sich in Elster im Haus Apollo eine Leihbibliothek, *„welche durch ihren Gehalt an wertvollen wissenschaftlichen Werken wie durch eine sorgfältige belletristische Auswahl dem Geschmacke ihres Inhabers, des Herrn Geißler, alle Ehre macht, und sich vor vielen Lese-Instituten großer Städte ... vortheilhaft auszeichnet.“*

Für viele Besucher dürften auch die Gegenstände aus der Perlenfischerei in der (Weißen) Elster von Interesse sein, welche in der Schmidt'schen Kunsthandlung gezeigt werden. Besonders erwähnenswert sei *„die unermüdliche Gefälligkeit des Besitzers, der unzählige Male des Tages zur Vorzeigung seiner Perlenschätze veranlaßt wird, ohne je einen Augenblick seine Freundlichkeit aufzugeben ... Diese Zuvorkommenheit gegen die Gäste, der Wunsch, sie zufrieden zu stellen, ihnen ihren Aufenthalt angenehm zu machen ... ist eine allen Gewerbetreibenden in Elster zukommende Eigenheit.“*

In diesem Stil, mit solchen lobenden Worten äußert sich Posner über die Kureinrichtungen, beschreibt die Ausstattungen, bei welchen er

nur das Interesse an der Gesundung der Kurgäste feststellt. Ähnlich ist sein Eindruck bei der Schilderung der eingesetzten Kurmittel, hebt aber überall die besondere Freundlichkeit und Zuvorkommenheit des hiesigen Personals, ja des hiesigen Menschenschlages hervor. So kommt er schließlich zu der abschließenden Bemerkung seiner Eindrücke:

„Die Wohlthaten, die wir diesem lieblichen Curorte verdanken, die körperliche und geistige Restitution, die er uns verliehen, hat uns keineswegs zu einem fanatischen Apologeten gemacht; wir sind uns bewußt, nirgends unsere Feder in idealisierende Tinte getaucht zu haben; sollte dies nichtsdestoweniger dem Leser scheinen, so liegt die Schuld sicherlich nicht an der Darstellung, sondern am Objecte, dessen Schilderung umso eher den Anschein des Panegyricus gewinnt, mit je größerer Treue sie sich an die tatsächlichen Verhältnisse bindet.“

Tatsächlich ist aber das ganze Büchlein ein Panegyricus, eine Festrede, ja, eine Lobeshymne auf Bad Elster. So will der Berliner Arzt seine heimatlichen Kollegen auf die Schönheiten der Natur, wie auch auf die vielfältigen Möglichkeiten der Gesundung durch einen Kuraufenthalt in (Bad) Elster aufmerksam machen. Ein für Elster dankenswertes Unterfangen in der damaligen Zeit, als das damals 14 Jahre alte Königlich-Sächsische Staatsbad von ihm besucht wurde. Es ist keine Warnung vor dem Bösen – wie Johanna Schopenhauer im Falle Karlsbades in der damaligen Zeit es tat – es ist eine Aufmunterung, eine Kur in Bad Elster zu empfehlen und auch zu gebrauchen.

Heute, über anderthalb Jahrhunderte später ist es selbstverständlich, dass unser Kurort Bad Elster gesamtdeutsch bekannt ist und sehr gut angenommen wird.

Géza Németh

Der Geschäftsführende Intendant der Chursächsischen VeranstaltungsGmbH Generalmusikdirektor Florian Merz

für Sie im Interview:



Zur Person:

- 1967 in Düsseldorf geboren,
- gründete im Alter von 15 Jahren die Klassische Philharmonie Düsseldorf
- Diplom-Musikstudium an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien (1984-88)
- 1985 bis 1988 Chefdirigent der Wiener Mozart Solisten
- Seit der Spielzeit 1991/92 ist Florian Merz - als damals jüngster Chefdirigent Deutschlands - Musikdirektor (seit 2006 Generalmusikdirektor/GMD) und Geschäftsführender Intendant der Chursächsischen Philharmonie
- Regelmäßige CD-Produktion für das Label KOCH International u.a. mit den Bamberger Symphonikern, den Rundfunkorchestern des WDR, NDR, SWR und MDR und international renommierte CD-Auszeichnungen
- Weltweit Gastdirigate bei über 70 Orchestern sowie div. Lehraufträge
- Seit 2002 zudem Geschäftsführender Intendant und GMD der Chursächsischen Veranstaltungs GmbH (CVG)

- Auszeichnungen für die CVG: „innovativstes Kulturunternehmen Mitteldeutschlands“ 2004 durch den MDR; Ehrenpreis der Initiative Südwestsachsen „Kunst und Kultur“ 2006 durch den Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen, Prof. Dr. Georg Milbradt.
- umfassende ehrenamtliche Tätigkeiten in Kultur, Gesellschaft und Wissenschaft (u.a. Kulturbeirat Vogtland-Zwickau, „Sachkundiger Einwohner“ Kreistag Vogtlandkreis, Vorstandsmitglied Robert-Schumann-Gesellschaft Zwickau)
- persönliche Auszeichnungen (2013 St. Heinrichs Nadel des Sächsischen Königshauses, 2014 Ehrenpreis der EUREGIO EGRENSIS, 2016 „Botschafter des Vogtlands“, 2017 Verfassungsmedaille des Freistaates Sachsen)

ESA: Unser letztes Interview liegt fast 4 Jahre zurück. Was ist in den letzten Jahren Wesentliches erreicht worden?

GMD Merz: 2019 hatten wir seit CVG-Gründung 2001 unser Rekordjahr, sind dabei mit Umsetzung unserer Strategie (inkl. Spielplan) kontinuierlich zum umsatzstärksten und wohl effizientesten Kulturunternehmen in Westsachsen avanciert. Danach kamen die Corona-Pandemie und der Ukraine-Krieg, deren Auswirkungen nachhaltig auch uns in Bad Elster treffen und fordern. Die Chursachsen – Veranstaltungsgesellschaft und Phil-

harmonie – können auch Krise, sehen eben auch daraus resultierende Chancen. So erlebten wir 2022 fast wieder so gute Ergebnisse wie 2019 - Tendenz steigend.

ESA: Bad Elster feiert in diesem Jahr 175 Jahre Königlich Sächsisches Staatsbad und 2024 700 Jahre urkundliche Ersterwähnung. Was ist der konkrete Beitrag der CVG zum Doppeljubiläum?

GMD Merz: In den letzten 20 Jahren ist es uns zum Wohle der Region gemeinsam gelungen, Bad Elster aufgrund der hier seit Königzeiten vorhandenen Potentiale zeitgemäß als richtungsweisende Kultur- und Festspielstadt im Herzen Europas zu etablieren. Die Jubiläumsjahre 2023 und 2024 bieten eine optimale Möglichkeit, Erreichtes zu optimieren: gemeinsam mit der SSB, der Stadt Bad Elster, dem Tourismus- und Gewerbeverein Bad Elster und vielen anderen Partnern „vor und hinter den Kulissen“ führen wir in den „Königlichen Anlagen Bad Elster“ ein umfangreiches Programm für breite Zielgruppen durch. Unser stets ausgewähltes, strukturiertes Ganzjahresportfolio in unserer in dieser Dichte weltweit einmaligen „Festspielmeile der kurzen Wege“ ist das Alleinstellungsmerkmal Bad Elsters – auch in den Jubiläumsjahren. Und es freut uns, dass unsere Idee, gemeinsam ein gutes Jubiläums-Bad Elster-Buch zu schaffen, letztlich doch Zustimmung und Unterstützung fand.

ESA: In unserer letzten Ausgabe wurde der neue Geschäftsführer der Sächsischen Staatsbäder GmbH (SSB) vorgestellt und interviewt. Wie ist ihr Verhältnis zu Herrn Böhmer und wie gelingt die Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung?

GMD Merz: Bei meinem nunmehr 31-jährigen Bad Elster-Wirken habe ich alle SSB-Geschäftsführer erlebt. Basis des SSB/CVG-Zusammenwirkens muss ein professionelles und vertrauensvolles Miteinander mit dem gemeinsamen Ziel des nachhaltig-wertschöpfenden Erfolges – auch für Bad Elster – sein. Mit Jens Böhmer ist das jetzt gewährleistet: Wir nutzen „auf Augenhöhe“ nun gemeinsam unsere Potentiale, um Bad Elster endlich wieder „nach vorne“ zu entwickeln. Er überzeugt dabei uns Chursachsen mit seiner offenen, angenehmen und unkomplizierten Art, was motiviert, Freude und Erfüllung bringt. Wir Chursachsen arbeiten darüber hinaus mit der Stadt Bad Elster – mit Bürgermeister Olaf Schlott an der Spitze – und mit allen Leistungsträgern in Bad Elster gut und gerne zusammen. Dieses notwendige „an einem Strang für Bad Elster ziehende Miteinander“ ist jetzt – in der besonders herausfordernden Zukunft – auch mit der SSB möglich.

ESA: Die Übernachtungszahlen im Bereich der privaten Vermieter, deren Gäste ja vor allem ihre Kunden sind, haben sich nach dem Einbruch durch Corona stabilisiert. Wie kommentieren Sie diese Entwicklung und was erwarten Sie für die Zukunft?

GMD Merz: Gemeinsam mit der SSB bietet die CVG die maßgebliche Basis für einen funktionierenden Tourismus in Bad Elster

und der Region: Unsere vielfältigen Produkte müssen letztlich Tages- und Übernachtungsgäste ziehen. Davon profitieren auch umgekehrt SSB/CVG. Wenn wir das professionell-gut machen, gerade mittels unserer „neuen“ Plattform „Königliche Anlagen Bad Elster“ – dem Einklang von Kultur/Erholung/Natur – werden wir im Gegensatz zu manch anderen touristischen Destinationen erfolgreich in die stürmische Zukunft kommen.

ESA: Ein Höhepunkt im Jahr ist das Gastspiel des Moritzburg Festival Orchesters im August. Aber auch die von Ihnen initiierten Meisterkurse sind ein Magnet für die Konzertbesucher. Welche Rolle spielen aus Ihrer Sicht junge Nachwuchskünstler?

GMD Merz: Nicht nur Stars, sondern auch Nachwuchs spielt auf unseren Bühnen eine exponierte Rolle: Vom Kinder-Abo über den ambitionierten Schüler aus der Region beim Musical oder Schauspiel unserer Gymnasien bzw. bei unserem KunstFest, den Spitzenwachstumsmusiker bis zum Tänzer aus aller Welt. Auf Basis des Vorhandenen in Bad Elster sehe ich hier große Potentiale im Bereich Bildung.

ESA: Wie setzen sich die Besucher bei den Veranstaltungen zusammen, wie hoch ist der Anteil der Elsteraner am Gesamtaufkommen?

GMD Merz: Wir erreichen grundsätzlich Zielgruppen aller Generationen aus nah und fern, pflegen mit unserem entsprechend umfassenden Veranstaltungsbetrieb Stammgäste und akquirieren gleichzeitig immer neues Publikum. Zuletzt hatten wir ca. 200.000 Kulturbesucher, lagen da noch leicht unter 2019. Zur Herkunft: Ca. 1/4 Gesundheits-

gäste unseres Ortes, die ja mittlerweile vorwiegend aus der – wenn z.T. auch weiteren – Region kommen, 1/4 sonstige Übernachtungsgäste Bad Elster, 1/4 regionale Bewohner (Vogtlandkreis), 1/4 Special-Interest-Besucher aus aller Welt. Aufgrund unserer regionalen Bedeutsamkeit werden wir auch vom Kulturraum Vogtland-Zwickau institutionell gefördert.

ESA: Wie funktioniert die Praxis der gemeinsamen Touristinformation Bad Elster mit der SSB im Kurhaus und wie sind Sie mit der bisherigen Werbung für Bad Elster zufrieden? Was würden Sie ändern?

GMD Merz: Die Frage nach der „Werbung“ ist zu kurz gegriffen, da sie nur ein Bestandteil unseres Marketing-Mix (Produkt, Finanzierung, Kommunikation, Vertrieb) ist. CVG und SSB heben hier jetzt erstmals wirklich marktorientiert Synergien, wir stimmen uns diesbezüglich ab, somit auch in der Kommunikation/Werbung. Dazu ist als „Point of sale“ unser neuer, hervorragend angenommener SSB/CVG-Servicecenter, die mit „sehr gut“ zertifizierte Touristinformation Bad Elster, wichtige Basis. Das ist der Weg.

ESA: Die Kulturangebote in Bad Elster sind neben der Soletherme zu einem Hauptanziehungspunkt für unsere Gäste geworden. Wie gelingt es Ihnen, so prominente Künstler zu gewinnen und ist dieses hohe Niveau auf Dauer durchzuhalten?

GMD Merz: Wir haben uns als hochprofessioneller Partner in der Kulturbranche systematisch ein gutes Standing erarbeitet. Im ganzen CVG-Team stellen wir

Fortsetzung nächste Seite

uns permanent die Frage, welche Künstler wann welchen Sinn für uns machen, wie wir was inszenieren könnten. Für die Künstlerakquise außerhalb der Bereiche Klassik/Musiktheater sind insbesondere unsere kompetenten CVG-Damen Heike Schlack und Ute Gallert verantwortlich.

ESA: Was macht Ihnen bei Ihrer Arbeit die größte Freude und wovon sind Sie am meisten begeistert?

GMD Merz: Mein Dreiklang – als Intendant, Geschäftsführer und Generalmusikdirektor/Dirigent im härter werdenden Wettbewerb in Gemeinschaft mit anderen vor Ort und darüber hinaus – Bad Elster maßgeblich als welt-offenen vogtländisch-sächsischen Ort im Herzen Europas nachhaltig „zum Klingen“ bringen zu dürfen, treibt ungebrochen unser tolles Chursachsen-Team inkl. mir persönlich an. Wir Chursachsen stehen immer als markt- und zukunftsorientierter Dienstleister für die Gesellschaft unserer lebens- und liebenswürdigen Region. Ärgern tut uns alles, was uns unnachvollziehbar – aus welchen Gründen auch immer – versucht zu bremsen.

ESA: Möchten Sie unseren Lesern noch etwas mitteilen?

GMD Merz: Im Namen aller Chursachsen: DANKE an unser einmaliges Publikum und unsere vielen Partner – lasst uns gemeinsam Bad Elster für die Zukunft aufstellen!

ESA: Wir danken Herrn GMD Merz für das Interview und wünschen ihm viel Erfolg beim Umsetzen seiner Ideen zugunsten unseres Staatsbades.

Das Interview führte
Martin Schwarzenberg

Auferstehung eines Soldaten



handelt sich um einen sogenannten Defensioner, einen sächsischen Verteidigungssoldaten. Das Gelingen dieser Aktion ist maßgeblich dem ersten Vorsitzenden des Vereins der Förderer des Bademuseums Bad Elster e.V., Géza Németh zu verdanken, der unermüdlich die Fäden geknüpft hat, damit endlich die „Auferstehung“ Wirklichkeit werden konnte. Die Enthüllung wurde mit Trompetenklängen und Böllerschüssen begleitet.

Am Samstag, dem 13. Mai 2023 trafen sich um 10:30 Uhr etwa 20 interessierte Besucher an der Schwedenschanze unmittelbar neben der Paracelsusklinik am Schillergarten. Anlass war die Enthüllung eines neu entstandenen Denkmals. Der Holzbildhauer Heiko Fuhrmann hat es geschaffen. Vorlage war die alte Holz Stele, die in den 30er Jahren vom Adorfer Holzbildhauer E. C. Lenk geschnitzt worden war. Als die Standsicherheit nicht mehr gegeben war, wurde es aus Sicherheitsgründen entfernt und die Schwedenschanze blieb ohne jegliche Erklärung. Auf Initiative des Vereins der Förderer des Bademuseums Bad Elster e.V. kam die „Auferstehung eines Soldaten“ zu Stande, denn auf der alten wie auf der neuen Holz Stele ist ein Soldat aus dem 30-jährigen Krieg dargestellt. Es



Allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön auch vom zweiten Vorsitzenden des Vereins der Förderer des Bademuseums Bad Elster e.V.

Martin Schwarzenberg

Neuanfang bei den Freien Wählern

Am Dienstag, dem 28. März 2023 fand in Alberts Parkrestaurant die Mitgliederversammlung des Freie Wähler e.V. Bad Elster statt. Auf der Tagesordnung stand u.a. die Aufnahme von neuen Mitgliedern, die Änderung der Satzung und die Neuwahl des Vorstandes. Zunächst wurden zwei Neuaufnahmen einstimmig von den Mitgliedern bestätigt. Auch die Satzungsänderung, nach der der Vereinsvorstand nur noch aus drei statt bisher aus fünf Mitgliedern besteht, wurde einstimmig beschlossen. Nach erfolgter Kassenprüfung, dem Finanzbericht des Schatzmeisters und dem Rechenschaftsbericht des Vorstandes für die Jahre 2019 bis 2022, erfolgte die Entlassung des amtierenden Vorstandes. Wichtigster Tagesordnungspunkt war die Neuwahl des Vorstandes. In geheimer Wahl wurden Martin Schwarzenberg als Vorsitzender, Peter Kostek als Stellvertreter und Renate Seifert-Lytschkowski als Schatzmeisterin einstimmig in den neuen Vereinsvorstand gewählt. Der Verein trifft sich monatlich in der Regel einen Tag vor der Stadtratssitzung um 19:30 Uhr in Alberts Parkrestaurant zur Mitgliederversammlung. Dazu sind auch Gäste herzlich willkommen.

Martin Schwarzenberg

Bei anderen gelesen ...

In der „Roßbacher Ecke“ des „Ascher Rundbrief“ Nr. 5/1997 fand ich einen Artikel aus der Feder von Frau Elfriede Wemmer, einer gebürtigen Roßbacherin, welche sich an jährliche Pfingstausflüge in den 30/40er Jahren des vorigen Jahrhunderts nach Bad Elster erinnert.

Weil die diesjährigen Feiertage mit dem Erscheinen unseres „ESA“ fast genau zusammenfallen, möchte dieser Bericht an vergangene Zeiten erinnern. Wir lesen in Auszügen daraus:

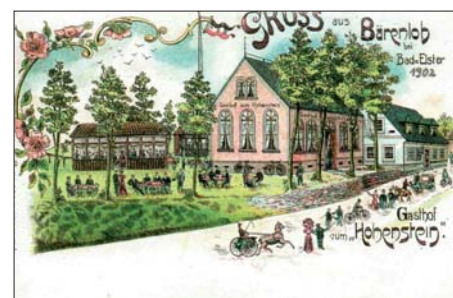
Pfingstausflug nach Bad Elster

Jedes Jahr zu Pfingsten war in meiner Kindheit der traditionelle Familienausflug nach Bad Elster angesagt. Das Schnitzel für das Mittagessen kam auf's Butterbrot, ein Trinkglas für Sauerling in die Handtasche und auch eine Semmel zum Entenfüttern mußte dabei sein. Mit der Strickjacke überm Arm ging es nach dem Frühstück los. Längs der „Huhler“ bei der Klementshöhe über den Kreuzweg, der die Verbindung zwischen der Ascher- und der Elsterstraße war, marschierten wir in Richtung Pfannenstiel. Das Überschreiten der Grenze bereitete mit den Grenzscheinen, die meine Eltern hatten, keine Schwierigkeiten. Hinter der Grenze begann die Asphaltstraße. Das war ein neues, schönes Laufgefühl, das wir bei uns in Roßbach nicht hatten. In der Bärenloh standen bei verschiedenen Häusern zwei Birkenbäumchen in Eimern vor der Tür, die auf Pfingsten einstimmten.

In Bad Elster spazierten wir links durch die Anlagen an Fisch- und Ententeichen vorbei zum Badehaus. Die Läden in den Kolonnaden erregten unser größtes Inte-

resse, obwohl außer einer Tüte Erdnüsse für die Eichhörnchen nichts gekauft wurde, denn die Zeiten waren schlecht. Mein Vater hatte immer seine Freude am Kurkonzert im Pavillon am Badeplatz. Er spielte von Jugend an in seiner Freizeit Klarinette in verschiedenen Kapellen. Meine Mutter ging unterdessen mit mir zum Spielplatz. Das war ein großer Spaß an den verschiedenen Schaukeln und dem kleinen Karussell. Es gehörte aber ein bißchen Fertigkeit dazu, erst anzuschieben und dann aufzuspringen. Zu Hause hatten wir dieses Vergnügen nur zweimal im Jahr, wenn Kirwa war. Viel Geld konnten wir dabei nicht ausgeben. Nach ausgedehnten Spaziergängen auf den schönen Wiesen wurde auf einer der vielen Bänke Rast gemacht.

Nachdem wir wieder erholt waren und ausgiebig die „feinen Leute“ beobachtet hatten, traten wir am Nachmittag den Heimweg an. Unterwegs wurden bei der „Lina“ in der Bärenloh noch Gelee-Heringe oder Bücklinge fürs Abendbrot gekauft. Zufrieden kamen wir nach einem schönen Tag wieder in Roßbach an.



Aber auch später, als wir aus der Schule waren, hatte Bad Elster seine Anziehungskraft nicht verloren und war das Ziel mancher Sonntags-Ausflüge. Jetzt waren es das Kino und der Gondelteich, die unser Interesse erregten. In einem Lokal gab es auch im Krieg immer noch Bratkartoffeln und Sülze ohne Marken.

Im Jahre 1990, nach der Wiedervereinigung, habe ich mit meinem Mann nach so langer Zeit Bad Elster besucht. Mit meiner Freundin, die heute noch in Roßbach wohnt, saßen wir nach fast 50 Jahren wieder beim Konzert am Badeplatz. Wir haben uns unserer Tränen nicht geschämt wegen der vielen schönen Erinnerungen an unsere Jugend.

Nur leichte Kost ...

... serviert diesmal der Leonhardt, Peter

Früher berufsbedingt, heute als Hobby-Literatur-Freak an allem Gedruckten interessiert, bleibe ich im Supermarkt gerne am Zeitschriftenstand stehen. Und gerade in der vergangenen Fastenzeit amüsierte ich mich wieder köstlich über die tollsten Diät- und Abnehm-Vorschläge auf den Titelseiten der vielen bunten Journale. Wobei die in großen Schlagzeilen angepriesenen Schlankheits-Tipps durch lukrative Schlemmer-Angebote auf derselben Seite konterkariert wurden! „Glücks-Lebensmittel – abnehmen mit guter Laune“ oder „Schlank mit dem Super-Eiweiß – 6 Pfund leichter für immer“ versprach eine Titelseite, warb aber gleichzeitig für „leckere Hack-Hits“ und garantierte einen flachen Bauch in einem Tag! „Schnell schlank dank Vitamin C“ bzw. mit dem „Bio-Rhythmus-Trick ganz ohne Verzicht 3 Kilo knacken“ – sind das nicht Super-Vorschläge zu gewollter Gewichtsreduzierung?

Den alten Kalauer „Ich mache jetzt eine Kiwi-Diät – da darf ich

alles essen außer Kiwis“ möchte ich an dieser Stelle eigentlich gar nicht erzählen!

In einer dieser bunten Postillen wurde „köstliches Suppenglück“ und „12 Seiten Schlemmer-Spezial“ offeriert und den Redaktionen ist es doch ganz egal, damit diesen ganzen Diätwahn lächerlich zu machen!

Was mir persönlich mehr zusagt als der Vorschlag „17 neue Wundersuppen – Winterpfunde einfach weglöffeln!“ ist die tröstliche Zusage „Schlafen Sie sich gesund – jede Nacht 1 Pfund leichter“.

Nachdenklich gemacht hat mich die Schlagzeile „Trockenobst ist der Gesundheits-Snack“. Mache ich da vielleicht einen Fehler, wenn ich meinen Obstbedarf in flüssiger Form als Birnenbrand, Apfelwein oder Himbeergeist zu mir nehme? Ich weiß es nicht! Und wenn wir alle diese Diät- und Abnehm-Ratschläge ernst nehmen, laufen dann nur noch Models in der Welt herum, denen man am liebsten eine Handvoll

Vogelfutter in die Manteltasche stecken möchte? Vielleicht hat aber mein Freund Karl recht, wenn er behauptet „Lieber `ne Runde im Wirtshaus als `ne Dürre im Bett!“

Einige militante Gesundheits-Apostel wollen uns seit geraumer Zeit einreden, dass Insekten eine großartige Nahrungsergänzung wären und an sogenannten „Veggy-Days“ dem Fleischkonsum der Krieg erklärt werden muß! Sollten etwa die, welche vor Jahren mit Schildern wie „Rettet die Bienen!“ demonstrierten, uns heute empfehlen, Insekten zu verzehren?

„Ja, leckt mich doch fett!“ würde ich am liebsten jetzt sagen, aber das wäre auch kein Beitrag zur Gewichtsreduzierung, oder? Zuletzt muss ich bekennen, dass ich trotz intensiven Studiums aller Diät-Angebote nicht ein Pfund abgenommen habe. Vielleicht deshalb, weil ich meist nur das Fettgedruckte gelesen habe...

IMPRESSUM:

Verantwortlich für den
ELSTERANER STADTANZEIGER
ist das Redaktionskollegium mit
H. Drechsler, Peter Leonhardt,
M. Schwarzenberg.

Satz und Druck:
Adler-Druck Bad Elster

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg
Beuthstraße 1, Haus Linde,
08645 Bad Elster,
☎ 037437/3443 · Fax 53777
e-mail: Kurheim-Linde@gmx.de

**Die nächste Ausgabe erscheint am
1. Oktober 2023**



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 3 Ausgaben im Jahr, kostet jeweils 1,00 € und wird frei Haus geliefert. Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 7,00 € Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die nebenstehende Kontaktadresse. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto der Sparkasse Vogtland, IBAN: DE78 8705 8000 3723 0028 45, BIC: WELADED1PLX

Hiermit abonniere ich den ELSTERANER STADTANZEIGER

Name:

Anschrift:

Datum: Unterschrift:

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.